



Klimafolgenanpassungskonzept Stuttgart KLIMAKS

SDG 13 (SDG 3, SDG 11, SDG 15)

Kontext

Stuttgart ist seit 1995 Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte. Das Klima-Bündnis strebt gemeinsam mit indigenen Völkern Klimagerechtigkeit an, etwa durch Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen, Bewusstseinsbildung und Verzicht auf Tropenholz aus Raubbau. Bereits seit der Gründung des Klima-Bündnisses ist die COICA (Coordinadora de las Organizaciones Indígenas de la Cuenca Amazónica) einer der wichtigsten Kooperationspartner des Netzwerkes. Die COICA ist der 1984 in der peruanischen Hauptstadt Lima gegründete Dachverband der indigenen Organisationen des Amazonasbeckens, der sich seither für die Rechte der indigenen Völker einsetzt. Mit dem Ziel, indigene Völker bei ihrem Kampf um rechtliche Anerkennung und beim Schutz ihrer Territorien zu unterstützen, arbeitet das Klima-Bündnis vor allem auf politischer Ebene eng mit der COICA und ihren Mitgliedsorganisationen zusammen. Das gemeinsame Ziel ist der Erhalt des globalen Klimas. Der Sitz der COICA im Vorstand des Klima-Bündnisses trägt dazu bei, dass ihre Interessen gewahrt und in der Strategie repräsentiert werden. Seit 2021 ist Stuttgart zudem auch Teil der Mayors Alliance for the Green Deal des Netzwerkes europäischer Großstädte EUROCITIES.

Über die Mitgliedschaft beim Klima-Bündnis nimmt Stuttgart auch am Covenant of Mayors bzw. Mayors Adapt teil. Der Mayors Adapt ist die erste gesamteuropäische Initiative zur Anpassung an den Klimawandel. Sie bietet eine dynamische Austauschplattform und ermöglicht eine große, europaweite Sichtbarkeit. Damit unterstützt sie die lokalen Bemühungen zur Anpassung an den Klimawandel. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Städte und Gemeinden eine Schlüsselrolle einnehmen, wenn es darum geht, Lösungskonzepte umzusetzen, um den Klimaveränderungen zu begegnen.

Im Rahmen der Initiative verpflichten sich Bürgermeister*innen, insbesondere zum übergeordneten Ziel der EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel beizutragen und die Klimaresilienz ihrer Stadt und damit Europas zu stärken. Dies bedeutet den Ausbau der Vorsorge durch die Kommune und die Erhöhung des Reaktionsvermögens in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels, indem die Kommune eine umfassende (eigenständige) lokale Anpassungsstrategie entwickelt, die auch konkrete Forderungen im Rahmen von Planverfahren vorsieht.

Beschreibung/Umsetzung

Vor diesem Hintergrund wurde 2012 – unter Federführung des Amtes für Umweltschutz / Stadtklimatologie – das Stuttgarter Klimafolgen-Anpassungskonzept KLIMAKS erarbeitet und vom Gemeinderat verabschiedet. Es enthält derzeit 53 Maßnahmen aus allen Anpassungsbereichen. Eine Arbeitsgruppe begleitet deren Umsetzung und kann eine konzeptionelle Nachsteuerung veranlassen. Sie setzt sich aus Kolleg*innen stadtverwaltungsinterner, aber auch externer Bereiche (Wasser- und Energieversorger, Verkehrsbetriebe) zusammen, die thematisch betroffen sind.

Bei den Maßnahmen stehen die stadtklimatisch günstigen und damit zugleich für Klimaschutz und -anpassung relevanten Eigenschaften von Grünflächen in der Stadt im Vordergrund:

- Vegetationsflächen binden aufgrund ihres Stoffwechsels das Treibhausgas CO₂. Die daraus erzeugte Biomasse, besonders in Form von Holz, sorgt als nachwachsender Rohstoff für die Verfügbarkeit regenerativer Energie.
- Im Falle niedriger und weniger dichter Vegetation fördern Grünflächen die Ventilation des Siedlungsraums. Auf diese Weise mindern sie sowohl die Schadstoffbelastung als auch den Wärmestau und die thermische Belastung, insbesondere in Hitzeperioden. Weiterhin fungieren sie als Kaltluftentstehungsgebiete, die thermisch induzierte lokale Windsysteme, wie nächtliche Flurwinde, Hangabwinde und Bergwinde, in Gang setzen.
- Urbane Waldflächen können durch ihre große wirksame Blattoberfläche ein entsprechend großes Luftvolumen gleichzeitig kühlen und reinigen.
- Die temperatursenkende Wirkung von Vegetationsflächen zeigt sich in der engen Korrelation zwischen dem thermischen Wirkungskomplex einer Aufsiedlung und dem dort realisierten Versiegelungsgrad. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Ausstattung einer Stadt mit Grün und unversiegelten Flächen dem Effekt urbaner Wärmeinseln entgegenwirkt.
- Grundsätzlich mindern Grünflächen als Versickerungs- und Retentionsflächen die Folgen von Starkregen und Überschwemmungen; sie unterstützen somit entsprechende Maßnahmen des Siedlungswasserbaus. Unentbehrlich sind Grünflächen für die Neubildung von Grundwasser, ein Gesichtspunkt, der in Zeiten großer Dürre zum Überleben ganzer Ökosysteme beitragen kann.

Die Verbesserung der stadtklimatisch-lufthygienischen Situation in urbanen Räumen, und damit die erfolgreiche Anpassung an die Folgen des Klimawandels, ist also zentral auf eine gelingende kommunale Grünplanung und Grünflächenpolitik angewiesen.

Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich, wobei im Rahmen regelmäßiger Arbeitsgruppensitzungen nachgesteuert wird. Einzelne Maßnahmen werden als Förderprojekte umgesetzt oder initiiert.

Erfahrungen/Ergebnisse

Voraussetzung für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist, dass es gelingt, eine „aufgabengerechte Organisationsstruktur“ zu entwickeln und zu betreiben. Hierzu kann auch die Existenz eines eigenständigen Aufgabenbereichs „Stadtklimatologie“ mit einer Schnittstellenfunktion innerhalb der Stadtverwaltung von Vorteil sein.

Referat/Amt/Eigenbetrieb

Amt für Umweltschutz im Referat Städtebau, Wohnen und Umwelt

Weiterführende Literatur/Links

Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (Hrsg.), 2015: Städtebauliche Klimafibel. 2. aktualisierte Auflage Juli 2015. Stuttgart.

<http://www.stadtklima-stuttgart.de>

<http://www.klimabuendnis.org>

www.panorama.solutions/en/solution/green-aeration-corridors-stuttgart-city

(Letzter Zugriff 21.10.2021)